



Bearbeiter*in: Paul Senf, Lutz Thies, Jessica Flecks, Lara Edtmüller
Telefon: 017681974256
E-Mail: studis_im_senat@mailbox.tu-dresden.de

Stellungnahme zum Jahresbericht des Studierendenwerks 2019

Aufgrund des eher erzählenden Charakters des Jahresberichts, der hinsichtlich der Außenwirkung des Berichts nachvollziehbar ist, fällt es uns studentischen Senator*innen schwer, den Bericht nach Beschlussvorlage zustimmend zur Kenntnis zu nehmen. Hierfür ist der Bericht aus unserer Sicht zu wenig objektiv, an vielen Stellen hätten wir uns mehr Zahlen und Fakten gewünscht oder die nachvollziehbare Dokumentation von mitunter kritischen Entscheidungen.

Damit wollen wir keineswegs zum Ausdruck bringen, dass das Studierendenwerk keine gute Arbeit geleistet hat, sondern lediglich, dass wir diese aufgrund der Art des Berichts nicht vollumfänglich beurteilen können. Deswegen möchten wir im Folgenden einige Kommentare und Anmerkungen zu bestimmten Themen des Berichts und somit eher eine kurze Stellungnahme im Sinne des Gesetzes abgeben.

Umbenennung und geschlechtergerechte Sprache

Aufgefallen am Jahresbericht 2019 ist uns, dass dieser komplett im generischen Maskulinum und nicht geschlechtergerecht verfasst wurde. Jedoch berichteten uns die studentischen Verwaltungsratsmitglieder, dass eine Arbeitsgruppe zur Umbenennung gegründet wurde. Wir begrüßen diese Entwicklungen und möchten noch einmal dem Wunsch der Studierendenschaft Ausdruck verleihen, dass auch das Studierendenwerk z.B. durch die Verwendung von geschlechtergerechten Bezeichnungen, aber natürlich auch darüber hinaus Anstrengungen zur Gleichstellung verstärkt bzw. weitere Maßnahmen dazu ergreift.

Nachhaltigkeit in den Mensen

Der Jahresbericht widmet sich auf zwei Seiten dem Thema Nachhaltigkeit in der Hochschulgastronomie. Wir freuen uns über das Engagement in diese Richtung, haben jedoch auch einige Kritikpunkte.

Eine studentische Forderung des durch den Studierendenrat beschlossenen klimapolitischen Forderungskatalogs (https://www.stura.tu-dresden.de/webfm_send/3179), der mittlerweile auch auf Landesebene durch die Konferenz Sächsischer Studierender übernommen und bestätigt wurde (<https://www.kss-sachsen.de/klima>), drängt beim Thema Nachhaltigkeit auf die Transparenz des Studierendenwerks durch die Bereitstellung valider Daten und Statistiken.

Es finden sich dazu zwar ausführliche verbale Beschreibungen im Jahresbericht, jedoch fehlen konkrete Zahlen zur prozentualen Entwicklung der Anteile veganer, vegetarischer und omnivorer Gerichte wie auch Werte zu CO₂-Emissionen. Unser Wunsch ist es daher, sowohl die Entwicklung von Angebot und Nachfrage entsprechender Gerichte zu erfassen sowie, wenn auch nicht direkt im Jahresbericht, an geeigneten Stellen zu veröffentlichen. Zudem wäre es wünschenswert diese

Daten, insbesondere die durch Verkaufszahlen abgebildete Nachfrage, für studentische wie auch für Forschungs-Projekte (wie bspw. Abschlussarbeiten) zur Verfügung zu stellen.

Zudem halten wir eine CO₂-Bilanzierung der Mensen für dringend notwendig. Auf makroskopischer Ebene können alle Einkäufe bilanziert werden. Darüber hinaus sollten, wie bereits von Studierenden als konkrete Projektidee angestoßen, die CO₂-Äquivalente jedes Gerichts automatisch aus einer Datenbank berechnet, und als feste Information wie Preis und Allergenkennzeichnung bereitgestellt werden. Die Studierenden könnten so sensibilisiert werden und selbstbestimmter über die Klimaeinwirkung ihres Essens entscheiden. Die TU Dresden und das Studierendenwerk Dresden könnten damit eine Vorreiterrolle in der internationalen Universitätslandschaft einnehmen und ein Vorbild für andere Universitäten und Studierendenwerke werden.

Mietpreise

Im Jahresbericht wird ausführlich von der Sanierung der Gret-Palucca-Straße berichtet. Auch wir freuen uns, dass mit der Fertigstellung nun wieder mehr hochwertiger Wohnraum für die Studierenden zur Verfügung steht. Gleichzeitig betrachten wir in diesem Zusammenhang zwei Sachverhalte kritisch:

Zum einen möchten wir darauf hinweisen, dass mit dem 01.01.2021 der Wohnraum des Studierendenwerks erstmalig teurer vermietet wird als die monatliche Wohnpauschale des BAföGs von 325€. Damit ist ein weiterer Meilenstein in der Mietpreisentwicklung erreicht und gibt Anlass zur Feststellung, dass trotz der sehr moderaten Mietpreise hier in Dresden, auch unser Standort von weiter steigenden Mietkosten nicht verschont bleibt. Dieser Entwicklung gilt es aus unserer Sicht mit allen möglichen Mitteln entgegenzuwirken.

Als zweiten Punkt möchten wir zu bedenken geben, inwieweit studentische Einzelappartments – bspw. auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Vereinsamung mit der Corona-Pandemie – wünschenswert sind. Da die Gret-Palucca-Straße bereits vor der Sanierung aus Einzelappartments bestand, scheint es nachvollziehbar und logisch diese Ausgestaltung auch bei der Sanierung beizubehalten. Dennoch wünschen wir uns bei zukünftigen Bauvorhaben eine kritische Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen solcher Zuschnitte.

Beitragsentwicklung

Auch im Jahr 2019 wurden die Studierendenwerksbeiträge der Studierenden erhöht. Uns ist natürlich bewusst, dass z.B. mit steigenden Tariflöhnen oder auch umfangreicheren Angeboten Erhöhungen hin und wieder notwendig sind. Hinweisen möchten wir jedoch darauf, dass es nach wie vor ein gemeinsames Ziel sein sollte als Hochschulen, Studierendenschaften und Studierendenwerke gemeinsam vor allem auf eine bedarfsgerechte und dynamische Finanzierung seitens des Landes hinzuwirken. Damit sind Beitragserhöhungen im besten Fall nicht oder nicht in größerem Maße nötig. Positiv nehmen wir zur Kenntnis, dass die Pandemie noch nicht zu weiteren Erhöhungen der Beiträge geführt hat und möchten bekräftigen, dass eine solche Maßnahme, die gerade durch die Pandemie finanziell besonders stark betroffenen Studierenden zusätzlich hart treffen würde.

Corona

Über den Bericht zum Jahr 2019 hinaus möchten wir hiermit die Gelegenheit nutzen, uns noch einmal persönlich im Namen der Studierenden für den Einsatz des Studierendenwerks während der Corona-Pandemie zu bedanken. Das Studierendenwerk hat aus unserer Sicht für viele Studierenden während dieser schwierigen Zeit den rettenden Anker dargestellt, den sie dringend brauchten, auch da die Politik auf vielen Ebenen bei der Unterstützung der Studierenden leider versagt hat.